

## **Digitales Fachgespräch / Workshop „Zugehende Hilfen konkret“**

**Donnerstag, 12.05.2022, 10:00 bis 12:30 Uhr**

### **Zusammenfassung der Ergebnisse der Arbeitsgruppen:**

Mit zunehmendem Alter sind viele Senior:innen weniger mobil und gesundheitlich eingeschränkt. Immer mehr Seniorenbüros bieten zugehende Hilfen an, um sie zu unterstützen, so lange wie möglich zu Hause leben zu können. Gute Beispiele zeigen: Dies ist aufwändig, aber möglich und angesichts des demografischen Wandels sogar dringend notwendig.

In mehreren Arbeitsgruppen erarbeiteten die Teilnehmenden konkrete Vorschläge, wie zugehende Hilfen gestaltet werden sollten, um ältere Menschen gut unterstützen zu können.

**Zugänge:** Den Teilnehmenden war wichtig, auch Menschen mit geringem Einkommen und sozial prekärer Lebenssituation anzusprechen. Als sinnvoll wurden dafür z.B. Anschreiben zum 75. Geburtstag erachtet oder mehrsprachige Flyer, die über Wohnungsgenossenschaften, Arztpraxen und Krankenhaussozialdienste verteilt werden.

**Inhalte:** Die Teilnehmenden schlugen vor, ein Gespräch mit alltäglichen Themen zu beginnen und nach und nach Vertrauen aufzubauen. Ein Gesprächsleitfaden könne helfen, die Situation bezüglich Wohnsituation, soziales Umfeld und Gesundheit zu erfassen und zu klären, wo den Menschen der Schuh drückt.

**Netzwerk:** Lokale Partner wie Nachbarschaftshilfe, Seniorenclubs, Flüchtlingshilfe und andere gehören ebenso zum Netzwerk wie Anbieter von Hilfen zur Digitalisierung. Auch die Politik müsse einbezogen werden, damit die Auswirkungen des demografischen Wandels erfahrbar werden.

**Koordination:** Haupt- und ehrenamtliche Angebote aus allen Bereichen, die sich mit demografischen Themen befassen, lassen sich sinnvoll kombinieren. Hauptamt braucht Ehrenamt und Ehrenamt braucht Hauptamt, so das Fazit dieser Arbeitsgruppe.

**Rahmenbedingungen:** Ehrenamtlich Engagierte benötigen eine Aufwandsentschädigung für Fahrten und müssen gut abgesichert sein. Diskutiert wurden Spenden oder Beiträge seitens der älteren Betreuten. Mancherorts werden zugehende Hilfen über den Entlastungsdienst der Pflegeversicherung abgerechnet. Ohne Geld geht es nicht, war sich die Gruppe einig.

**Argumente:** Um den Bürgermeister oder die Landrätin für die Unterstützung von zugehenden Hilfen zu gewinnen, schlug die Gruppe vor, konkret zu fragen: wie willst du im Alter leben und wer kann dich unterstützen? Was stellst du dir vor?

**Finanzierung:** Die Finanzierung von zugehenden Angeboten müsse nachhaltig gesichert sein, so das Votum der Teilnehmenden. Ein Vorschlag war, auch Mittel von Stiftungen, Industrie, Gemeinde und Land zu akquirieren.

**Akteure:** Neben Seniorenbüros und anderen engagementfördernden Einrichtungen und Beratungsangeboten sollten auch Politik und Verwaltung sowie Polizei und Ordnungsamt zum Netzwerk auf kommunaler Ebene gehören.

**Struktur:** Die Grundlage für das Angebot zugehender Hilfen sind Personal aus dem (sozial-)pädagogischen, medizinischen Bereich sowie geeignete Räumlichkeiten. Eine Bedarfserhebung ist sinnvoll für die Konzeption, idealerweise im Rahmen eines seniorenpolitischen Gesamtkonzepts. Eine Aufgabe der hauptamtlichen Fachkräfte sei es, ein Netzwerk von Ehrenamtlichen zu fördern, so die Ergebnisse dieser Arbeitsgruppe.

**Definition:** Unter zugehenden Hilfen werden vor allem proaktive und präventive Hausbesuche verstanden. Mancherorts geschieht dies durch Anfragen von Nachbarn, Angehörigen oder der Betroffenen selber, im Einzelfall auch von Ordnungsamt oder Polizei. Im Sinne der nachhaltigen Wirkung sollte es jedoch nicht bei einem einmaligen Besuch bleiben: Um ältere Menschen gut zu unterstützen, müssen nachgehende Hilfen organisiert werden, so die Forderung der Teilnehmenden.

*Zusammenfassung: Agnes Boeßner, BaS*